

Inhaltsverzeichnis

I. Teil: Einführung	15
A. Einleitung	15
I. Ausgangslage und Zielsetzung	16
II. Gang der Untersuchung	22
B. Erbfall und Zuständigkeit im Erbscheinsverfahren im internationalen Kontext	23
I. Die Begriffe des internationalen Erbfalls und des internationalen Erbscheinsverfahrens	23
1. Der internationale Erbfall	24
a. Allgemeines	24
b. Staatsangehörigkeit	26
c. Wohnsitz und „Domicil/e“	27
d. Aufenthalt	29
e. Belegenheit des Nachlasses und Nachlassspaltung	33
f. Sonstige Anknüpfungsmomente	35
2. Das internationale Erbscheinsverfahren	35
a. Allgemeines zum Erbschein und internationalen Erbscheinsverfahren	36
b. Internationale Zuständigkeit	39
II. Probleme mit dem internationalen Erbfall und dem internationalen Erbscheinsverfahren in der Praxis	42
1. Internationale Entscheidungsdivergenzen	43
2. Rechtsunsicherheit	44
3. Mangelnder Rechtsschutz aus Bürgersicht	45
4. Mangelnder Rechtsschutz aus staatlicher Sicht („forum shopping“) ...	46
III. Zusammenfassung	47
2. Teil: Die Bestimmung der internationalen Zuständigkeit im deutschen Erbscheinsverfahren	49
A. Fallbeispiel	49

B. Die Bestimmung der internationalen Zuständigkeit im deutschen

Erbscheinsverfahren vor dem 1. September 2009	51
I. Einführung.....	51
II. Der Gleichlaufgrundsatz.....	52
1. Der Gleichlaufgrundsatz in der Rechtsprechung	52
a. Ausgestaltung des Gleichlaufgrundsatzes.....	52
b. Ausnahmen vom Gleichlaufgrundsatz.....	53
aa. § 2369 BGB a.F.....	54
bb. Not- und Sicherungsmaßnahmen	55
cc. Grenze der „wesenseigenen Zuständigkeit“	56
c. Argumente für und gegen die Entwicklung des Gleichlaufgrundsatzes	56
aa. Rücksichtnahme auf die ausländische Jurisdiktion.....	58
(1) Begründung der Befürworter	58
(2) Kritik der Gegner	59
(3) Stellungnahme	62
bb. Praktische Erwägungen.....	64
(1) Begründung der Befürworter	64
(2) Kritik der Gegner	65
(3) Stellungnahme	67
cc. Verbindung von materiellem Recht und Verfahrensrecht	68
(1) Begründung der Befürworter	68
(2) Kritik der Gegner	69
(3) Stellungnahme	71
dd. Wortlaut, Entstehungsgeschichte und Systematik von § 2369 BGB a.F., § 73 FGG a.F. und Art. 25 EGBGB a.F.	71
(1) § 2369 BGB a.F.....	72
(a) Begründung der Befürworter.....	72
(b) Kritik der Gegner	73
(2) § 73 FGG a.F.....	75
(a) Begründung der Befürworter.....	75

(b) Kritik der Gegner	76
(3) Art. 25 EGBGB a.F.	77
(a) Begründung der Befürworter.....	77
(b) Kritik der Gegner	77
(4) Stellungnahme.....	78
ee. Ergebnis.....	79
d. Zusammenfassung.....	79
2. Der Gleichlaufgrundsatz in der Literatur.....	80
a. Der strenge Gleichlaufgrundsatz.....	80
b. Der gemäßigte Gleichlaufgrundsatz	81
aa. Argumente für und gegen die Entwicklung des gemäßigten Gleichlaufgrundsatzes.....	82
(1) Positive Funktion.....	82
(a) Begründung der Vertreter.....	82
(b) Kritik der Gegner	83
(2) Negative Funktion	84
(a) Begründung der Vertreter.....	84
(b) Kritik der Gegner	84
bb. Stellungnahme.....	85
c. Zusammenfassung.....	86
III. Bewertung des Systems.....	87
1. Vermeidung internationaler Entscheidungsdivergenzen	87
2. Rechtssicherheit	90
3. Rechtsschutz aus Bürgersicht	92
4. Rechtsschutz aus staatlicher Sicht	95
5. Sonstige bewertungsrelevante Umstände	97
6. Zusammenfassung.....	97
IV. Ergebnis.....	98
C. Die Bestimmung der internationalen Zuständigkeit im deutschen Erbscheinsverfahren nach dem 1. September 2009.....	99
I. Einführung.....	99

II. Die örtliche Zuständigkeit als maßgeblicher Anknüpfungspunkt zur Bestimmung der internationalen Zuständigkeit	99
1. Das FamFG	99
2. Die für die Bestimmung der internationalen Zuständigkeit relevanten Normen	101
a. Grundsatz	101
aa. § 343 FamFG	102
(1) Allgemeines	102
(2) Die verschiedenen Zuständigkeitskriterien	104
(a) § 343 Abs. 1 FamFG	104
(b) § 343 Abs. 2 und 3 FamFG	106
bb. § 344 FamFG	108
b. Ausnahmen und Einschränkungen.....	109
aa. § 2369 BGB.....	109
bb. Wesenseigene Zuständigkeit.....	111
cc. Mögliche Einschränkung der Neuregelung.....	112
(1) Art der Einschränkung und Begründung für eine solche.....	112
(2) Kritik an der Forderung nach einer Einschränkung	114
(3) Stellungnahme	115
3. Argumente für und gegen die Neuregelung.....	117
a. Rücksichtnahme auf die ausländische Jurisdiktion.....	117
aa. Begründung für die Neuregelung	117
bb. Kritik an der Neuregelung	118
cc. Stellungnahme	120
b. Praktische Erwägungen.....	121
aa. Begründung für die Neuregelung	121
bb. Kritik an der Neuregelung	122
cc. Stellungnahme	123
c. Gesetzesuniformität.....	124
aa. Begründung für die Neuregelung	124
bb. Kritik an der Neuregelung	125

cc. Stellungnahme	125
d. Möglichkeit der gegenständlichen Beschränkung nach § 2369 BGB	125
aa. Begründung für die Neuregelung	125
bb. Kritik an der Neuregelung	127
cc. Stellungnahme	128
e. Ergebnis.....	128
4. Zusammenfassung.....	129
III. Bewertung.....	130
1. Vermeidung internationaler Entscheidungsdivergenzen	130
2. Rechtssicherheit	132
3. Rechtsschutz aus Bürgersicht	135
4. Rechtsschutz aus staatlicher Sicht	137
5. Sonstige bewertungsrelevante Umstände	138
6. Zusammenfassung.....	139
IV. Ergebnis.....	139
D. Vergleich der alten und neuen deutschen Regelung.....	140
I. Vermeidung internationaler Entscheidungsdivergenzen	140
II. Rechtssicherheit.....	144
III. Rechtsschutz aus Bürgersicht.....	147
IV. Rechtsschutz aus staatlicher Sicht.....	148
V. Sonstiges.....	149
VI. Ergebnis.....	151
E. Zusammenfassung.....	151
3. Teil: Die Bestimmung der internationalen Zuständigkeit nach dem	
ErbVO-E2009 mit Diskussion der Rechtsgrundlage und Überblick	
über die wesentlichen Vorschriften aus Sicht des ErbVO-E2009	
und ErbVO	155
A. Einführung und Überblick	155
I. Entwicklungsprozess.....	156
II. Rechtliche Grundlage für den Erlass der ErbVO	157
1. Kompetenzgrundlage	158

a. Art. 81 AEUV als Kompetenzgrundlage	158
b. Haupteinwände gegen Art. 81 AEUV als Kompetenzgrundlage	160
aa. Mangelnder Binnenmarktbezug und mangelnde Binnenmarktfunktionalität	160
bb. Mangelnde Regelungsbefugnis für Drittstaatsverhalte	163
c. Ergebnis.....	165
2. Prinzipien der begrenzten Einzelermächtigung, Subsidiarität und der Verhältnismäßigkeit.....	165
3. Ergebnis	166
III. Überblick über die einzelnen Regelungsbereiche im ErbVO-E2009 und in der ErbVO	167
1. Kapitel I: Anwendungsbereich und Begriffsbestimmungen	167
a. Anwendungsbereich.....	168
b. Begriffsbestimmungen.....	174
c. Nicht berücksichtigte Bereiche	177
2. Kapitel III: Anzuwendendes Recht.....	180
a. Nachlassseinheit.....	180
b. Anknüpfungspunkt.....	183
aa. Gewöhnlicher Aufenthalt als Anknüpfungspunkt.....	183
bb. Erweiterung der Anknüpfung in der ErbVO	191
c. Rechtswahl	193
d. Universelle Anwendung und Renvoi.....	196
e. Sonstige Regelungen.....	198
3. Kapitel IV und V: Anerkennung, Annahme und Vollstreckung	200
a. Entscheidungen	200
b. Öffentliche Urkunden	202
4. Kapitel VI: Europäisches Nachlasszeugnis	208
5. Kapitel VII: Allgemeine und Schlussbestimmungen	218
6. Zusammenfassung.....	220
B. Die Regelungen zur Bestimmung der internationalen Zuständigkeit.....	221
I. Ausgestaltung.....	221

II. „Ausnahmen“ und verfahrensrechtliche Besonderheiten.....	222
1. Verweisung, Art. 5 ErbVO-E2009	223
2. Restzuständigkeit, Art. 6 ErbVO-E2009	225
3. Widerklage, Art. 7 ErbVO-E2009	227
4. Hilfszuständigkeit für erbrechtliche Erklärungen, Art. 8 ErbVO-E2009	228
5. Hilfszuständigkeit für sachenrechtliche Maßnahmen, Art. 9 ErbVO-E2009	229
6. Einstweilige Maßnahmen einschließlich Sicherungsmaßnahmen, Art. 15 ErbVO-E2009	230
7. Verfahrensrechtliche Besonderheiten	231
8. Zusammenfassung.....	235
III. Argumente für und gegen die Regelung im ErbVO-E2009.....	235
1. Praktische Erwägungen.....	236
a. Begründung für das europäische Gleichlaufsystem.....	236
b. Kritik am europäischen Gleichlaufsystem.....	238
c. Stellungnahme	240
aa. Stellungnahme zum Gleichlauf	240
bb. Stellungnahme zum Kriterium des gewöhnlichen Aufenthalts	241
(1) Rechtsprechung des EUGH.....	243
(2) Definitionsansätze	246
(3) Abschließende Stellungnahme	253
cc. Zusammenfassung der Stellungnahmen	255
2. Rücksichtnahme auf die Verbindung von materiellem Recht und Verfahrensrecht in den Mitgliedstaaten	255
a. Begründung für das europäische Gleichlaufsystem.....	255
b. Kritik am europäischen Gleichlaufsystem.....	256
c. Stellungnahme	256
3. Konformität mit anderen europäischen Verordnungen	257
a. Begründung für das europäische Gleichlaufsystem.....	257
b. Kritik am europäischen Gleichlaufsystem.....	257

c. Stellungnahme.....	258
4. Vielschichtiges Ausnahmensystem.....	259
a. Begründung für das europäische Gleichlaufsystem.....	259
b. Kritik am europäischen Gleichlaufsystem.....	260
c. Stellungnahme.....	263
5. Ergebnis	265
C. Bewertung	266
I. Vermeidung internationaler Entscheidungsdivergenzen	266
II. Rechtssicherheit.....	270
III. Rechtsschutz aus Bürgersicht.....	272
IV. Rechtsschutz aus staatlicher Sicht.....	276
V. Sonstige bewertungsrelevante Umstände.....	278
VI. Zusammenfassung.....	279
D. Zusammenfassung und Ergebnis	279
4. Teil: Zusammenführung des deutschen und des europäischen Systems	283
A. Vermeidung internationaler Entscheidungsdivergenzen	283
B. Rechtssicherheit	294
C. Rechtsschutz aus Bürgersicht.....	298
D. Rechtsschutz aus staatlicher Sicht	300
E. Sonstiges.....	302
F. Ergebnis	303
5. Teil: Übertragung der gewonnenen Erkenntnisse auf die ErbVO	307
A. Der gewöhnliche Aufenthalt nach der ErbVO.....	307
B. Die Vorschriften zur Bestimmung der internationalen Zuständigkeit.....	309
I. Die Bestimmung der internationalen Zuständigkeit nach der ErbVO....	310
II. Auswirkungen auf die Kritik am ErbVO-E2009 und die Erkenntnisse des vierten Teils.....	315
III. Zusammenfassung	318
C. Fazit.....	319
6. Teil: Abschlussbetrachtung.....	321
Literaturverzeichnis.....	331